

## Kunstprojekt und Glasinstallation Herz Jesu, Herne

Herz und Hand im Dienst von Kunst und Kirche

---

Zwischen Herne und Assisi liegen Luftlinie gut 1000 Kilometer. Scheinbar hat die Stadt im Herzen des nordrheinwestfälischen Ruhrgebietes mit dem Wallfahrtsort in der italienischen Provinz Umbrien keinen direkten Bezug.

Doch im Sommer 2004 stand ich während meines Sommerurlaubes in Umbrien plötzlich rein zufällig in der Dauerausstellung „MARIA“ des Künstlers Guido Dettoni in der Kirche S. Maria delle Rose in Assisi; beim mittäglichen Abstieg von der Rocca erhoffte ich mir in dem kleinen Kirchlein einfach einen kühlen Raum für eine Verschnaufpause. Kaum schloss sich hinter mir die Tür fühlte ich, dass mir hier mehr geschenkt würde:

Die Musikklänge und der Duft in diesem Raum sagten mir sofort, dass hier etwas besonderes passiert. Bei der Betrachtung der Marienskulpturen zwischen einem Alpha unter der Decke und einem mit Erde gefüllten Omega auf dem Fußboden wurde ich auf die Aufforderung aufmerksam, eine handgroße Skulptur in die Hände zu nehmen und so zu entdecken. Mit einem Schrecken hielt ich mich zunächst zurück – Maria ertasten? – Es gab sie doch auch 33 mal zu sehen – Die Gottesmutter berühren? Ich traute mich dann doch und spürte, dass ich hineingenommen wurde in eine Spiritualität, die eine besondere Art von Ganzheitlichkeit ausdrückte.

Ausliegende Informationen über die Ausstellung und den Künstler nahm ich mit nach Herne und erzählte Gemeindegliedern von meinem Erlebnis und wie es in mir nachklang. Mehr und mehr entdeckte ich für mich, dass ich unsere Gemeinde an dieser Art von Kunst teilhaben lassen möchte, einer Kunst, die auf einzigartige Weise eine Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen schafft. Und es reifte in mir der Wunsch, den Künstler Guido Dettoni kennen zu lernen.

Im Frühjahr 2005 wurde der Wunsch erfüllt, den Kontakt konnte ich sehr leicht per Email herstellen und wir verabredeten uns in Palma de Mallorca. Es erfolgte sofort ein lebendiges Gespräch über die „Werkzeuge“ –wie Guido Dettoni seine Kunstwerke nennt- und meine Suche nach Formen des Glaubensaustausches in unserer Zeit, die den ganzen Menschen ansprechen.

„Mit den Augen berühren und mit den Händen sehen“ ist das bestimmende Motto für die künstlerische Arbeit von Guido Dettoni: So findet er seine Formen und so knüpft er im Dialog Verbindungen von Herz zu Herz.

Bei einem Besuch in Herne im Sommer 2005 bot Dettoni der Herz Jesu Gemeinde zu ihrem 100jährigen Jubiläum im Jahr 2006 ein Kunstprojekt zum Thema „Herz Jesu“ an. Der Künstler selbst wollte dabei nur Inspirator und Begleiter sein. Die Gemeindeglieder selbst sollten mit HANDSMATTER zu ihrem Kirchenpatronat arbeiten. Ich habe mich sehr über dieses Angebot gefreut und fand in der Gemeinde reichlich Unterstützung: Wer Guido Dettoni im Gespräch begegnete, entdeckte schnell die Chancen für die Gemeinde jeden einzelnen, der mitmacht. Denn Guido Dettoni eröffnet jedem sofort die Ahnung von Lebensdimensionen, die bisher verschlossen waren; er setzt spürbar auf einen großen Reichtum in jedem Menschen und lädt zu einem Schritt nach vorn ein.

In der Vorbereitung des Kunstprojektes wurden Texte und Musik vorbereitet. Insgesamt beteiligten sich 60 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in vier Gruppen an dem Kunstprojekt im Juni 2006.

Im Kirchenraum versammelten sich jeweils die Gruppen und ließen sich von Texten, Musik, Düften und Geschmäckern zu den Themen ... inspirieren. Mit verbundenen Augen formten sie die spezielle Knetmasse rein intuitiv. Dann wurden die Formen in Wasser abgekühlt und erstarrten so. Anschließend wurde jede Form digital fotografiert, jeder Teilnehmer bestimmte dabei selbst die Perspektive für das Bild.

Eine Teilnehmerin fasste später ihr Erleben zusammen: „Ich hatte mich sehr darauf versteift, dass ich ein „ordentliches“ Ergebnis abliefern muss. Es fiel mir anfangs schwer, die Musik und den Text aufzunehmen. Aber je länger das Ganze dauerte, umso ruhiger wurde ich, es war eine große Stille und Ruhe in mir, all meine Gefühle flossen in meine Hände. ... Ob dieses Projekt meine Beziehung zum Herzen Jesu verändert hat, kann ich nicht sagen, aber es hat mir gezeigt oder bewusst gemacht, wie viel Glaube in mir steckt. .. Das ist für mich eine große und besondere Erfahrung.“

Einige Wochen später traf sich der Künstler noch einmal mit den Teilnehmern, zeigte per Beamerprojektion die reinen Formen, sammelte Assoziationen und experimentierte mit Vergrößerungen, Spiegelungen und verschiedensten Kombinationen.

Dabei wurde für alle Beteiligten deutlich, dass man „mit gemachten Erfahrungen neue Erfahrungen machen“ kann, denn die selbst erstellten Formen sprachen in einem neuen Zusammenhang noch einmal ganz neu zu ihnen selbst und den anderen Betrachtern.

Während der Festwoche im Oktober präsentierte Guido Dettoni dann der Gemeinde in der Kirche eine Videoanimation, in der er alle Formen mit der Kirchenfassade in Verbindung setzte. In dieser Kirchenfassade fand Guido Dettoni zwei ineinander verschränkte Hände, aus denen er ein Herz entstehen ließ, das er mit den sich vielfältig bewegenden Formen erfüllte. Für ihn war schon lange klar: Wir müssen das Herz Jesu nicht schaffen, es ist längst da; wir haben es in der Kirche entdeckt und über die Fassade drängt es nach außen.

Die Gemeindemitglieder waren sehr beeindruckt. Die Beteiligten des Kunstprojektes waren hochofrenut ihre Formen wieder zu entdecken und damit einen Teil von sich in dem Gesamtbild zu sehen.

Im Advent 2006 wurde die Videoanimation dann in Verbindung mit täglich wechselnden Kalenderblättern zur Abend- und Nachtzeit auf die Fassade projiziert.

Die Äußerungen der Teilnehmer des Projektes und die Reaktionen von Gemeindemitgliedern und Herne Mitbürgern ermutigten den Künstler und mich, nach einer dauerhaften Lösung für eine Darstellung an der Kirchenfassade zu suchen. In wohlwollenden und konstruktiven Gesprächen mit Prof. Dr. Christoph Stiegemann (Kunststelle des Erzbistums Paderborn) und Herrn Wilhelm Peters (Glasmalerei Peters, Paderborn) gewinnt die Idee von einer Glasinstallation mehr und mehr Gestalt. Die Untere Denkmalbehörde der Stadt Herne begrüßt nach eingehender Prüfung mit der Unterstützung des Landesdenkmalamtes Münster den innovativen Schritt, den die Gemeinde mit dieser Glasinstallation wagt.

Die Gemeinde verfolgt die weiteren Planungen mit großem Interesse und fragt immer wieder nach der Verwirklichung.

Weitere Nacht-Projektionen in den Adventzeiten 2007 und 2008 begleiten Musterarbeiten der Glasmalerei Peters und Beleuchtungsbemusterung durch die Fa. Enjoy, Paderborn.

Mit Guido Dettoni besteht ein regelmäßiger Austausch. Mit ihm wurden die Ergebnisse der Videoanimation noch einmal erweitert unter Einbeziehung der Gesamtfassade bis hin in die Giebelspitze, wo ursprünglich einmal eine Herz-Jesu-Figur zu sehen war.

Das Erleben des Kunstprojektes Herz Jesu und die Erwartung der Glasinstallation haben der Kirchengemeinde einen spirituellen Impuls zu einer zeitgemässen Herz-Jesu-Frömmigkeit gegeben. Die außerkirchlichen Reaktionen beziehen sich auf den künstlerischen Impuls von Guido Dettoni inmitten der Ruhrmetropole; eine Region, die nach Kohle und Stahl permanent nach der Zukunft fragt und durch die globale Finanz- und Wirtschaftskrise zusätzlich belastet wird, bekommt ein Lebenssignal. Nicht nur Farbe und Licht fallen auf, auch eine neue Einheit von Herz und Hand bei den Menschen, wie es das „Nachdenken“ eines Jugendlichen auf den Punkt bringt: „Als die Musik anfang zu spielen, habe ich einfach drauf los geformt, ich fand’s lustig. ... Ursprünglich wollte ich ein Herz formen, es sollte für das ‚Herz Jesu‘ stehen. Doch zum Schluss kam etwas ganz anderes heraus, ich bekam es leider nicht hin. Aus meiner Masse ist eher etwas herausgekommen, das aussah wie ein Handabdruck. ... Ich finde es sehr toll, dass ich einen kleinen Teil dazu beigetragen habe, dieses Kunstwerk zu schaffen.“

**Ludger Plümpe**

Pfarrer der Herz Jesu Gemeinde, Herne

Juli 2009